

## 40. Abschied vom Leben.

Theodor Körner.

Als ich in der Nacht vom 17. zum 18. Juni 1813 schwerverwundet und hilflos  
in einem Holze lag und zu sterben meinte.

1. Die Wunde brennt; — die bleichen Lippen beben.

Ich fühl's an meines Herzens mattern Schläge,  
hier steh' ich an den Marken meiner Tage.

Gott, wie du willst! Dir hab' ich mich ergeben.

2. Viel gold'ne Bilder sah ich um mich schweben;  
das schöne Traumbild wird zur Totenklage. —

Mut! Mut! — Was ich so treu im Herzen trage,  
das muß ja doch dort ewig mit mir leben!

3. Und was ich hier als Heiligtum erkannte,  
wofür ich rasch und jugendlich entbrannte,  
ob ich's nun Freiheit, ob ich's Liebe nannte:

4. Als lichten Seraph seh' ich's vor mir stehen  
und wie die Sinne langsam mir vergehen,  
trägt mich ein Hauch zu morgenroten Höhen.

Sämtliche Werke. Kritisch durchgesehene Ausgabe von  
Eugen Wildenow. Leipzig, Max Hesse, I, S. 26.

## 41. Frühlingsgruß an das Vaterland. (1814.)

Max von Schenkendorf.

1. Wie mir deine Freuden winken  
nach der Knechtschaft, nach dem Streit!  
Vaterland, ich muß versinken  
hier in deiner Herrlichkeit.

Wo die hohen Eichen sausen,  
himmelan das Haupt gewandt,  
wo die starken Ströme brausen,  
alles das ist deutsches Land.

2. Von dem Rheinfall hergegangen  
komm' ich, von der Donau Quell,  
und in mir sind aufgegangen  
Liebessterne mild und hell;  
niedersteigen will ich, strahlen  
soll von mir der Freudenschein  
in des Neckars frohen Talen  
und am silberblauen Main.